

hier angekommen wäre; wenn er es wünsche, dass der fremde Arzt kommen solle, so wolle man es demselben zu wissen thun. Der Hofarzt nahm den Vorschlag an, und liess ihn zu sich kommen. Dies war Eulenspiegel; da er sich aber durch seinen Anzug unkenntlich gemacht hatte, so glaubte der Hofdoctor den fremden Arzt vor sich zu sehen, und fing gegen ihn von seiner Krankheit an zu reden und bat, dass er ihn doch wieder aufhelfen möchte. Eulenspiegel antwortete: „Ja, nur muss ich selbst eine Nacht bei euch bleiben, damit ich die Krankheit beobachten kann, und alsdann will ich euch schon aus dem Bette helfen, dass ihr wieder aufstehen könnt; zuvor müsst ihr aber eine Arznei einnehmen, die ich selbst zubereiten will.“ — Gut, sagte der Hofarzt, ich will euch gern folgen. Eulenspiegel ging aber hin, machte eine derbe Purganz zurecht, und gab sie dem Doctor des Abends ein. Nun blieb Eulenspiegel bei demselben und legte sich zu ihm, aber oben aufs Bette. Eulenspiegel hatte indess die üble Gewohnheit, dass er nie seine hintere Thüre zuhalten konnte, und dadurch dem Doctor mit unangenehmen Gerüchen die heftigen Leibscherzen, welche die Medicin verursachte, vergrösserte. Nach Mitternacht ging nun die Purganz auf einmal los. Der Hofarzt wäre gern aufgestanden, allein Eulenspiegel hatte sich vorn aufs Bett gelegt, und sagte zu ihm, dass bei solchen Umständen das Aufstehen nicht dienlich sei. Endlich konnte es aber der Hofarzt vor üblen Geruch und Unreinlichkeit nicht länger im Bette aushalten, sondern er stand auf und schwankte vor grosser Mattigkeit nach einem Stuhle. Eulenspiegel verliess aber das Zimmer und eilte, dass er fortkam. Am andern Morgen kamen die Hofbedienten zum Doctor, um zu sehen, wie derselbe sich befände, allein er konnte ihnen kaum vor Mattigkeit antworten, so dass sie alle glaubten, er würde sterben, sie holten deshalb den Bischof herbei. Dieser liess gleich alles Mögliche zu seiner Besserung anschaffen und fragte ihn, wie es ihm mit seinem Arzte ergangen sei. Der Hofarzt antwortete: Ich glaubte, ich hätte einen erfahrenen Mann in der Arzneikunde, aber ich habe leider einen grossen Narren bei mir gehabt. Da sagte aber der Bischof: Euch ist nach euren Worten geschehen. Ihr sagtet ja, man

sollte sich nicht um Narren bekümmern, denn wer sich mit Narren behänge, bekäme Narrenlohn, und der Weise würde thöricht beim Thoren. Nun habt ihr euch mit einem Narren behängt und habt Narrenlohn erhalten, und seid als weiser Mann bethört worden vom Thoren. Ihr habt Eulenspiegel nicht kennen lernen wollen, da er früher Narrensposen machte, aber nun habt ihr ihn kennen gelernt, ihm sogar geglaubt, und seid nun betrogen. Wir kannten den Narren wohl, wollten euch aber nicht warnen, weil ihr selbst so klug seid. Wer weise sein will, der muss auch die Narren kennen. Der Hofarzt sah sich genöthigt, zu schweigen; er hatte also Eulenspiegel kennen gelernt, aber diese Bekanntschaft war ihm übel bekommen.

## 13.

Eulenspiegel wird wieder Arzt bei einem Kinde in Peine.

**E**s ist ein grosses Vorurtheil, welches leider viele Menschen und besonders die Landbewohner hegen, dass sie lieber von einem Quacksalber untaugliche Mittel für vieles Geld kaufen, als einen erfahrenen Arzt fragen und dessen Rath befolgen, und dadurch den Kranken oft an den Rand des Grabes bringen; so ging es auch zu Eulenspiegels Zeiten. — Kurz nach voriger Geschichte kam Eulenspiegel nach Peine, im Stifte Hildesheim; hier ging er in ein Wirthshaus, worin er schon bekannt war, und die Wirthsleute hatten gerade ein krankes Kind. Eulenspiegel fragte, was dem Kinde fehle. Die Wirthin antwortete ihm ganz kurz: Es kann nicht zu Stuhle gehen. O, sagte er, dem ist leicht zu helfen. Gut, sagte die Frau, so helft ihm, ich will euch dafür geben, was ihr haben wollt. Eulenspiegel sprach: Das ist eine kleine Mühe, dafür nehme ich nichts, wartet nur noch ein wenig, es soll dem Kinde bald geholfen werden. Nun hatte die Frau einen Weg auszugehen, um etwas zu holen, und liess das kranke Kind allein bei ihm in der Stube. Während dem hofirte Eulenspiegel einen derben Haufen in die Stube, stellte den Kinderstuhl darüber und setzte das Kind geschwind darauf. Bald kam die Frau wieder zu Hause und fragte Eulenspiegel, wer das Kind auf den